

Menschenwürde

*Grußwort zur Vereidigung von Dienstanfängern
von Peter Eichfeld*

Liebe Dienstanfänger,

Sie legen heute den Diensteid ab und verpflichten sich damit, dem Grundgesetz - und das heißt im Kern: der Würde des Menschen - zu dienen.

Ich halte die Würde des Menschen und ihre Unverletzlichkeit für ein kostbares Gut. Ich denke: Die Mühen auf dem Wege zur Einheit Deutschlands sollten uns das nicht vergessen lassen. Ich bin froh, daß wir jetzt eine Verfassung haben, die die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Als Lehrer erfahre ich zuweilen, wie gefährdet die Würde des Einzelnen ist: Wenn ich höre, daß Schüler gezielt in den Unterricht gehen, um ihren Lehrer fertigzumachen, dann erschreckt mich das. Ich frage mich: Darf die Würde von Lehrern mit Füßen getreten werden?

Wenn ich höre, daß an einer Grundschule ein Schüler gezwungen werden soll, einem anderen Schüler die Schuhe abzulecken, dann bin ich schockiert. Wenn 10-jährige schon so handeln, was soll dann erst werden, wenn sie groß werden und über viele Möglichkeiten verfügen, Macht auszuüben?

Der Schriftsteller Hermann Hesse schreibt: "Meine Dichtungen sind alle ohne Absicht, ohne Tendenzen entstanden. Wenn ich aber nachträglich nach einem gemeinsamen Sinn in ihnen suche, so finde ich allerdings einen solchen: vom Camenzind bis zum Steppenwolf und Joseph Knecht können sie alle als eine Verteidigung ... der Persönlichkeit, des Individuums gedeutet werden. Der einzelne, einmalige Mensch mit seinen Erbschaften und Möglichkeiten, seinen Gaben und Neigungen ist ein zartes, gebrechliches Ding, er kann wohl einen Anwalt brauchen. Und so wie er alle großen und starken Mächte gegen sich hat: den Staat, die Schule, die Kirchen, die Kollektive jeder Art, die Patrioten, die Orthodoxen und Katholiken aller Lager, die Kommunisten oder Faschisten nicht minder, so habe ich und haben meine Bücher immer alle diese Mächte gegen sich gehabt und bekamen ihre Kampfmittel, die anständigen wie die brutalen und gemeinen, zu spüren. Es wurde mir tausendmal bestätigt, wie gefährdet, schutzlos und angefeindet der Einzelne, der nicht Gleichgeschaltete in der Welt steht, wie sehr er des Schutzes, der Ermutigung, der Liebe bedarf." So weit Hermann Hesse.

Das habe ich bei Hermann Hesses Kalenderblättern so bewundert: Wie er selbst dem unscheinbaren Menschen und Zeitgenossen etwas Besonderes abgewinnen konnte, wie er das Individuum zu würdigen wußte. Hermann Hesse will nicht hartes Gericht, kein arrogantes Abkanzeln, keine Besserwisserei, sondern Würdigung und Verteidigung des je verschiedenen Menschen mit seinen ganz besonderen Gaben und Möglichkeiten. ...

Wenn ich Jesus richtig verstanden habe, so ging es ihm genau darum: die Würde des Einzelnen, des Schwachen, des Hilflosen, des Kranken und gesellschaftlich Ausgestoßenen zu verteidigen oder diese Würde wieder herzustellen. Ich denke darum auch, daß es - trotz Hermann Hesses Kirchenkritik - unsere Aufgabe als Kirche ist, für die Unverletzlichkeit der Würde des Einzelnen einzutreten.

Und hier sehe ich eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen Kirche und Polizei: ich denke, wir haben - jeder in seinen engen Grenzen mit seinen verschiedenen Möglichkeiten - die Aufgabe und Chance, dem Menschen, dem Individuum und seiner Würde zu dienen. Das alleine gibt uns eine Existenzberechtigung.

Ich wünsche Ihnen, liebe Dienstanfänger, daß Sie mit ihrem Beruf immer wieder dem Wohl des Menschen, der Würde des Einzelnen dienen und so erfahren können, wie wichtig Sie sind. Und ich wünsche Ihnen, daß Sie immer wieder auch innerhalb der Polizei - in Ausbildung und Berufspraxis - erfahren, daß auch Ihre persönliche Würde unantastbar ist. Denn nur, wenn sie innerhalb der Polizei - durch Ihre Kollegen und Vorgesetzten - erfahren, daß Sie eine unverletzliche Würde haben, nur dann können Sie im Dienst auch dem Bürger eben dieses Gefühl vermitteln: Deine Würde ist unantastbar. ...

Und - gestatten Sie mir das - ich wünsche Ihnen den Segen dessen, der für mich in einzigartiger und radikaler Weise die Würde des Menschen eingefordert und verwirklicht hat: Jesus. Danke.

Peter Eichfeld